Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 19: Kunst

Illustration: [s.n.]
Autor: Varlin [Guggenheim, Willy]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Kunstsammler: „Wenn es am Ende doch kein Tizian wäre?"

Der Kritiker

Von Geistes oder andrer Gnaden sitzt
Er augenrollend auf dem Thron und richtet,
Was auf der Bühne, auf dem Podium
Spielt, singt und hüpft, in Ton und Worten dichtet.

Und streng verweist er diesen oder den
Mit Stichelreden aus der Musen Tempel,
Doch zart berührt er, wer sich längst erwarb
In seiner Kunst den offiziellen Stempel.

So scheiden sich die Schäflein seinem Blick
Von vornherein in weisse und in schwarze.
Bald spinnt er froh des Künstlers Faden fort,
Bald schneidet er ihn durch als böse Parze.

Dem Stempelträger lässt man frei die Bahn
Oft für die tollsten Läufe der Gedanken,
Um ihn für jede aufgebauschte Tat
Mit frischen Lorbeerreisern zu umranken.

Doch wer als Neuling oder Eigenherr
Noch keinem Konventikel ist verbunden,
Den trifft der Strenge Rutenschlag. Mit Lust
Wird ihm die Haut gebürstet und geschunden.

Nicht viele sind es, deren Urteilsspruch
Frei schwebt auf starken Schwingen, ohne Kralle.
Heilsam Kritik, aus gutem Geist geschöpft
Und nicht vom Saft verfärbt der grünen Galle! Pan

Singende Kosaken

Sie haben ihren Ruf, besonders bei den Frauen. Quellen romantischen Erschauerns! Leibliche Elastik, Wildheit des Blutes und — die Stimmen!

Darin liegt alles. Endlose Steppe erklingt, unsagbare Verträumtheit, zügelloses Reiten auf jagenden Rossen, ritterlicher Wettstreit bis zum jubelnden Sieg.

Und auch die Liebe reitet ihren Rhythmus.

Darum strömen die Menschen, des Alltäglichen satt, dorthin, wo Kosakenchöre singend ihre Künste zeigen, einen Teil, einen Bruchteil ihres in der Wurzel bedrohten Lebens führen.

Und die Frauen sind hingerissen, häufen Beifall, spüren Regungen und Erregungen, die über das rein künstlerische Empfinden hinausgreifen.

Wo aber ist die Grenze? Wer möchte sie zeichnen?

Wohlgestaltete Don-Kosaken werden in der Phantasie zu Don Juan-Kosaken umgestempelt. Und manches Frauenherz läßt sich vielleicht von den Träumen der Phantasie zu dumpfen Wirklichkeiten tragen, die auf keinem Notenblatt mehr stehen.

Die russischen Kosaken-Chöre haben, ihre heimische Kunst pflegend, die Welt bereist. Auch bei uns in der Schweiz haben sie Gastrollen gegeben und ausverkaufte Häuser gesehen.

Kunst ist nicht nur schön, sondern fast immer auch Konkurrenz. Konkurrenz für andere Künstler! Und insofern wird sie als häßlich empfunden.

Kunst an sich ist international, unbegrenzt, ihre Ausübung aber eine geldlich sehr reale Sache, die sich, um mit Goethe zu reden, mit andern Sachen oft „eng im Raume stößt". Sie geht, heute mehr denn je, nach Brot, wie jedes Handwerk.

Das Schwärmen und Auftreten der Kosakenchöre in der Schweiz hat die einheimische Musikindustrie auf den Plan gerufen. Es wurde zum Protest und Angriff geblasen und die fremdländische Konzertbetätigung infolgedessen behördlich eingeschränkt. Die Konkurrenzgefahr ist vermindert, aber nicht beseitigt.

Ihr zu begegnen und völlig den Garaus zu machen, hat sich der Generalstabschef der schweizerischen Musiktruppen nach Beratung mit andern Musikhäuptlingen und (Chor-) Führern entschlossen, eigene eidgenössische Kosaken-Chöre zu gründen, zu uniformieren und in die (weite) Welt zu setzen.

An Figuren wird es bei guter Auslese nicht fehlen, und der Stimmenumfang läßt sich bei entsprechender Behandlung sicherlich künstlich erweitern. Eine zweckdienliche Dehnungsmethode wird bereits fachtechnisch geprüft und soll bei Eignung durch Patente in allen Ländern geschützt werden.

In seelischer (und sonstiger) Beziehung es den echten Kosaken gleichzutun, dürfte auch nur Sache des Studiums und der Uebung sein.

Vom Oberkosaken (oder wie der künftige Titel des Leiters sein wird) wird es abhängen, ob wir eine gleichwertige Gesangs- und Paradetruppe werden auf die Beine stellen können oder nicht.

Ein Versuch wäre auf jeden Fall interessant und lehrreich, das erste Konzert auch sicher ausverkauft. Fis

RUM CORUBA
unübertroffen

Die neuen, köstlichen Erfrischungs-Bonbons Mintips sind erhältlich in eleg. Etui zu 20 Cts. und offen nach Gewicht.